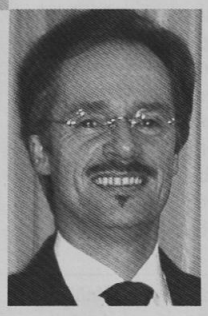
Peter O. Chott

Lernen lernen in der Schule

Ein Projekt zur Methodenkompetenz

Der im vorliegenden Beitrag im Zentrum stehende Teilbereich von Bildung, die Methodenkompetenz, ist in verschiedenen Zielkategorien festgeschrieben (vgl. Peterßen 2003). Sie greifen weit zurück, denn bereits im so genannten Strukturplan von 1970 (vgl. Deutscher Bildungsrat 1972, 32 ff.) wird die Förderung des Komplexes ‚Lernen lernen' dezidiert angemahnt. Begründungen, diesen Bereich in der Schule gezielt zu bearbeiten, lassen sich beispielsweise aus den bundesdeutschen Bildungsstandards ableiten. Ebenso zählt auch ‚Lernen lernen' zum so genannten Schlüsselqualifikationsansatz oder kann vom Standpunkt der Wissensgesellschaft bzw. auch aus empirischen Untersuchungen begründet werden (vgl. Chott 2002, 50 ff.).



PD Dr. Peter O. Chott M.A. ist Rektor der Elsbethenschule Memmingen und Priv. Doz. am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg.

„Zieht man dieses Projekt bis in die Hauptschule durch, werden die Schülerinnen und Schüler die gesamte Schulzeit mit dem Thema Methodenkompetenz beschäftigt."

Bevor wir uns der konkreten Umsetzung zuwenden, sollen kurz einige Grundlagen vorgestellt werden.

Begriffliche Basis

Beim Erlernen des Lernens greift man derzeit auf einen **Lernbegriff** zurück, der als *gemäßigt konstruktivistisch* zu bezeichnen ist (vgl. Chott 2002, 6 ff.). Danach ist Lernen konkret

- nicht das Aneignen eines von außen gegebenen ‚objektiven' Zieles, sondern das Konstruieren der je eigenen Wirklichkeit des Lernenden bzw. die Selbstentwicklung eines je eigenen kognitiven Systems;
- kein Niederschlag eines passiven Empfangs, sondern ein aktiver, selbstgesteuerter Erwerbsprozess, der sich in mehrdimensionalen, situativen, sozialen und interaktiven Bezügen vollzieht.

Das hiermit korrespondierende **Lehren** ist *im mathetischen Sinne* zu verstehen. Der dafür kennzeichnende ‚Mathetik'-Begriff beruht auf den Erkenntnissen von Johann Amos Comenius (1592–1670), der diesen Terminus als Pendant zur Didaktik beschrieb und der zusammen mit dem eben genannten konstruktivistischen Lernbegriff die Basis für die Förderung von Methodenkompetenz darstellt.

- *Mathetik* betrachtet schulisches Lernen aus dem Blickwinkel des Schülers und charakterisiert das Verhältnis zwischen Lehrperson und Lernenden als ‚symmetrisch' und ‚herrschaftsfrei'. Das bedeutet, Schüler und Lehrperson stehen auf einer Ebene. Die Lehrperson ist nicht ‚Herr' des Lernenden, sondern Lernberater und helfender Erzieher.
- *Mathetik* – verstanden als Gegenpol zur (lehrerorientierten) Didaktik – schließt das Voranschreiten im Unterricht vom ‚konkreten' hin zum ‚formalen Operieren' ein. Sie relativiert die in der lernzielorientierten Didaktik betonte, dezidierte Evaluation dahingehend, dass eine punktgenaue Lernzielkontrolle häufig nicht möglich und sinnvoll ist.
- *Mathetik* impliziert das oben genannte konstruktivistische Verständnis von Lernen, das dieses als aktiven, selbst organisierenden Prozess versteht, bei dem die je eigenen ‚Wirklichkeiten' des Individuums von diesem konstruiert werden.
- *Mathetik* bezieht darüber hinaus die ganzheitliche Sichtweise des Schülers ein. Dabei greift der im vorliegenden Zusammenhang unterschiedlich belastete Begriff der Ganzheitlichkeit auf die Ganzheitstheorie zurück, die im Sinne einer humanistischen Persönlichkeitstheorie zu verstehen ist. Sie sieht jede einzelne Handlung

des Menschen im Zusammenhang mit seiner Gesamtpersönlichkeit und erkennt alle Erfahrungen, die er mit sich und seiner Umwelt macht, als umfassendes Erleben und integratives Zusammenwirken.

Daraus folgt für die Lehrperson, sich einem relativierenden Standpunkt zu verpflichten und zu einer Haltung aufgefordert zu sein, welche die eigenen Beurteilungen stets in Frage stellt. In der Konsequenz heißt das, ***Lehren* vor allem *als strukturiertes, umfassendes Angebot an den Lernenden*** zu sehen, das nicht nur auf der Inhalts-, sondern auch auf der Beziehungsebene abläuft (vgl. z. B. Reich 1997).

Basierend auf oben genannten Begriffen wird im Vorliegenden Folgendes verstanden (vgl. Chott 2002, 45 f.):

Lernen lernen bezeichnet das bewusste Erlernen von Techniken/Methoden/Strategien und ‚Einstellungen' zur

- Organisation des Lernens
- Informations- und Wissensaufnahme
- Informations- und Wissensverarbeitung und -speicherung
- Informations- und Wissensanwendung
- Konzentration/Entspannung
- (Selbst-)Motivation
- Kontrolle

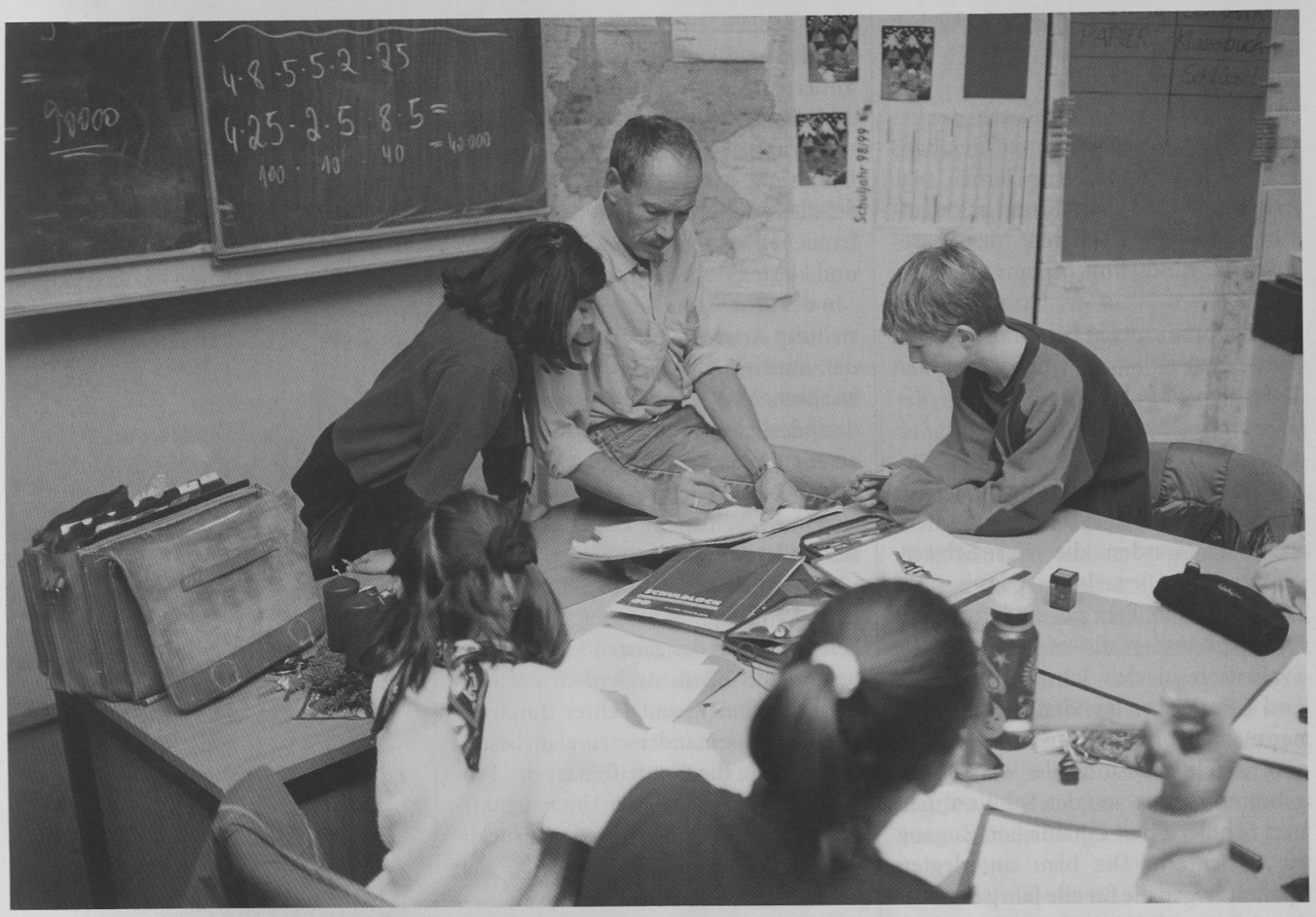
Die ersten vier Bereiche werden als *Kern- oder Primärstrategien*, die letzten drei als *Stütz- oder Sekundärstrategien* bezeichnet.

Lehrinhalt zum LL	U-Baustein (Teilbausteine)	Bezug zum GS-LP 2000
Organisation	**Hausaufgaben** (z. B. Umgang mit dem Hausaufgabenheft; Arbeitsplatzgestaltung; Checkliste für Schulsachen)	Amtsblatt S. 15
Info/Wissensaufnahme	**Informationen/Wissen aufnehmen** (z. B. von Übungen zur Erweiterung der Lesespanne oder zum Nachschlagen in Lexika; Möglichkeiten der Wissensrecherche durch Interviews etc.)	Amtsblatt HSU-FachLP 3 S. 194
Info/Wissensaufnahme Infobearbeitung	**Textbearbeitung** (z. B. Aufsuchen von Arbeitsaufträgen; Finden von Schlüsselworten in Texten; ...)	Amtsblatt D-FachLP1-2 S. 0 f.
Info/Wissensspeicherung	**Merkhilfen** (z. B. im Rechtschreiben: Wörter einprägen durch Lernkartei; Hefteintrag gestalten und damit lernen; Einsatz von Mnemotechniken)	Amtsblatt D-FachLP1-21 S. 84 f.
Info/Wissensaufnahme, Info/Wissensverarbeitung, Info/Wissensanwendung	**Strategien für Sachaufgaben** in Mathematik ...	Amtsblatt M-FachLP 4 S.259
...	...	...

Abb. 1: Auswahl der LL-Bausteine

Jg	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul
1		Hausauf (HA-Heft einführen)* Fehler (F. finden + kennz.) Konz/E (Stilleübungen)	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Info-Aufn (Blickspannübungen) Sachaufg (Ich erfinde Rechengeschichten)	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Info-Bearb (Hefteinträge vergleichen) Wiederh (Vergessen vermeiden?)	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Merken (Auswendiglernen von Gedichten) Kontrolle (Abschreiben – wie richtig?)	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Einüben der Teilthemen im Fach-U
2	Wiederholung	Hausauf (Warum+ Wie HA?) Fehler (Jeder macht Fehler/ F. helfen mir) Konz/E ...	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Info-Aufn (Warum Arbeitsaufträge genau lesen?) Sachaufg ...	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Info-Bearb (Wie und warum Hefteinträge gestalten?) Wiederh ...	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Merken (Wie merke ich mir meine Adresse u. a.?) Kontrolle (Kontrolle d. Schulranzens – warum ist das wichtig?)	Einüben der Teilthemen im Fach-U	Einüben der Teilthemen im Fach-U Evaluation	Einüben der Teilthemen im Fach-U
3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Abb. 2: LL-Curriculum



Die Schüler erlernen Methoden und Strategien zur Organisation des Lernens

Als **Lernen lehren** wird konsequenterweise die von der Lehrkraft den Lernenden angebotene Auseinandersetzung mit oben genannten Techniken/Methoden/Strategien und ‚Einstellungen' aufgefasst. Die **Abkürzung LL** bezeichnet sowohl den Schüleraspekt ‚Lernen lernen' als auch den Lehreraspekt ‚Lernen lehren'.

Schulpraktische Förderung des Komplexes ‚Lernen lernen'

Eine konkrete Möglichkeit, das Bildungsteilziel ‚Methodenkompetenz' in der Grund-, aber auch in der Hauptschule umzusetzen, zeigt das vom Autor dieses Beitrags in Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Elsbethenschule Memmingen (Grundschule) seit 1992 entwickelte schulübergreifende Projekt ‚Lernen lernen'.

Schwerpunktwochen zum Thema ‚Lernen lernen' (LL)

In vier, über das Schuljahr verteilten, so genannten Schwerpunktwochen widmen sich alle Schulklassen – zusätzlich zum ‚normalen' Unterricht – *bewusst* dem Thema ‚Lernen lernen'. Innerhalb eines festgelegten Zeitraumes von zwei Schulwochen nimmt jede Lehrkraft, nach einem so genannten LL-Curriculum, bestimmte Bausteine verbindlich in ihre Unterrichtsarbeit auf. Die gesamte Schule widmet sich im gleichen Zeitraum **den gleichen LL-Bausteinen**, deren Inhalte für die verschiedenen Jahrgangsstufen allerdings **unterschiedlich aufbereitet** sind. Die dazu benötigten Unterrichtsmaterialien und Vorbereitungen liegen – an mehreren, Pädagogischen Tagen' erarbeitet – jeder Lehrkraft fertig vor.

In den Zeiträumen zwischen den Schwerpunktwochen sollen die erarbeiteten Inhalte zum ‚Lernen lernen' im täglichen Unterricht bei Gelegenheit und entsprechendem Lehrinhalt gemäß des neuen bayerischen Lehrplans (GS-LP 2000) „eingeübt" und von den Schülerinnen und Schülern in passenden „Situationen" angewendet werden.

Auf diese Weise setzt sich ein(e) Schüler(in), der/die die 1. Klasse besucht, bis zum Erreichen der 4. Klasse mit dem gleichen LL-Baustein viermal in unterschiedlichen Variationen auseinander. Gleichzeitig werden die dabei erarbeiteten Lernhilfen im Fachunterricht eingeübt, reflektiert und (als solche) erlebt. Zieht man dieses Projekt bis in die Hauptschule durch, werden die Schülerinnen und Schüler die gesamte Schulzeit mit dem Thema Methodenkompetenz beschäftigt.

Wir erwarten, die Schülerinnen und Schüler durch dieses „spiralig" aufbereitete Projekt in ihrem Lernen nachhaltig positiv zu beeinflussen. Damit sollen nicht nur die Techniken, Methoden und Strategien des Lernens, sondern auch (im hier verstandenen Sinn) ‚Einstellungen' gefördert werden, zu denen emotionale Bereiche wie ‚Lernfreude' und soziale Kompetenzen wie ‚Lernen in der Gruppe' gehören. Der Nachweis, dass diese Erwartungen auch erfüllt werden können, soll in einem *Evaluationszyklus* erbracht werden. Die Instrumente zu dieser Überprüfung befinden sich derzeit in der praktischen schulischen Er-

probung und in der wissenschaftlichen Validierung.

Die unten aufgeführte Auswahl der LL-Bausteine (Abb.1) wurde auf der Basis des OECD-Berichts ‚Lernen lernen' (vgl. Artelt u. a. 2003), auf Grund der deutschen Bildungsstandards, des bayerischen Grundschullehrplans (vgl. GS-LP 2000) sowie auf der Grundlage von eigenen Erfahrungen zusammengestellt. Sie richten sich nach oben genannten Definitionsfeldern.

Abbildung 2 zeigt einen Teil des erarbeiteten und umzusetzenden Curriculums des Schulprojekts ‚Lernen lernen'. Demnach werden die vier Schwerpunktwochen jeweils im Oktober, im Dezember, im Februar und im April festgelegt und realisiert, während die Evaluation in den Jahrgangsstufen 2 und 4 im Juni stattfindet. Die oben genannten Bausteine mussten dazu in eine didaktisch sinnvolle Reihenfolge gebracht werden, um den Schülerinnen und Schülern den inhaltlichen Zugang zu erleichtern. Die blau unterlegten Spalten zeigen die für alle Jahrgangsstufen gleichen **LL-Bausteine,** während die für jede Jahrgangsstufe unterschiedlichen Teilthemen normal gedruckt in Klammern stehen.

Eltern-Workshop zum Thema ‚Lernen lernen'

Um den LL-Komplex im Elternhaus zu verankern und von dort für die schulischen Bemühungen Unterstützung zu erhalten, wurden so genannte Eltern-Workshops abgehalten.

An drei Abenden erarbeiteten acht Gruppen mit jeweils ein bis zwei Lehrkräften und je circa zehn Elternteilen verschiedene Teilthemen.

Im *ersten Workshop* galt es zunächst für die Erziehungsberechtigten, das eigene Lernen zu reflektieren, um dieses anschließend von dem der eigenen Kinder abzugrenzen. Die Vermittlung eines Grundverständnisses von ‚Lernen' bzw. von ‚Lernen lernen' stellte den zweiten Hauptpunkt dieser Eingangsveranstaltung dar. Mit der Anregung, eine Woche lang die eigenen Kinder bzgl. ihrer Lernfreude und ihres Umgangs mit Fehlern zu beobachten, schloss der erste Elternabend.

Im *zweiten Workshop* griff man die häuslichen Beobachtungen auf und diskutierte intensiv die Ergebnisse. Anschließend stellten die Lehrkräfte in ihren Gruppen an einer ‚Lerntheke' die im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Klassen behandelten ‚LL-Bausteine' inhaltlich vor und klärten dazu methodische Fragen.

In der *dritten* und letzten Abendveranstaltung erarbeiteten und diskutierten die inzwischen schon „zusammengewachsenen" Gruppen Möglichkeiten, das häusliche Lernen der Kinder effizienter zu unterstützen. Tipps zu den einzelnen ‚LL-Bausteinen' sowie das Einholen eines schriftlichen Feedbacks schlossen die letzte Veranstaltung.

Die drei Workshops hatten eine dreifache Wirkung. Erstens zeigten sich die Lehrkräfte mit der ganzen Schule transparent und offen. Außerdem erfuhren die Lehrerinnen und Lehrer durch die intensive Auseinandersetzung im besonderen Maße die Sinnhaftigkeit des Projektes, so dass sie in ihrer Unterrichtsarbeit die LL-Bausteine noch nachdrücklicher integrierten. Nach den Feedback-Aussagen hatten – zweitens – viele Eltern den Eindruck, mit ihren Erziehungsproblemen von den Lehrkräften „ernst" genommen zu werden. Deshalb wohl öffneten sich die Erziehungsberechtigten ihrerseits und sprachen in den Kleingruppen offen über ihre Erfahrungen, Probleme und Ängste bei der Erziehung ihrer Kinder. Diese Aussprachen gingen häufig über den Bereich des ‚Lernen lernens' hinaus und waren deshalb für die weitere Erziehungsarbeit wertvoll. Die dritte Wirkung zeigte sich im Unterricht in den Wochen danach. Es wurde deutlich bemerkbar, dass das gezeigte Interesse der Eltern die Effizienz des gesamten LL-Projekts in allen Klassen positiv unterstützte.

Zusammenfassung

Insgesamt zeigen die Erfahrungen, dass – *erstens* – das skizzierte LL-Projekt keine „Spezialität" *einer* Schule bleiben muss, sondern von jeder Grundschule, aber auch – nach Erarbeitung der konkreten Unterrichtsstundenbilder – von jeder Hauptschule umgesetzt werden kann. Die Vorarbeiten dazu sind nach dem jetzigen Kenntnisstand relativ gering, da ein bestehendes funktionstüchtiges Konzept auf die eigene Schule übertragen werden kann. *Zweitens* wird durch die praktische Umsetzung des Komplexes ‚Lernen lernen' die Bildungskomponente ‚Methodenkompetenz' objektivierbar. Mit dem Schulprojekt konkretisiert man – *drittens* – ein zeitgemäßes Bildungsziel und fördert dadurch wirkungsvoll eine der für die Zukunft notwendigen Grundkompetenzen. ■

Weitere Informationen
www.elsbethenschule-memmingen.de,
Rubrik: Gestaltete Schulentwicklung

Zu dem Thema ist eine DVD erschienen, die über die Internet-Adresse www.schulpaed.de bestellt werden kann.

Literatur

- Artelt, Cordula/Baumert, Jürgen/Julisu-McElvany, Nele/Peschar, Jules: Das Lernen lernen – Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen – Ergebnisse von PISA 2000. Hrsg. von der OECD 2003. Download: http://www.pisa.oecd.org/dataoecd/43/4/33690500.pdf
- Chott, Peter O.: Lernen lernen – Lernen lehren. Mathetische Förderung von Methodenkompetenz in der Schule. Weiden 2002
- Deutscher Bildungsrat: Strukturplan für das Bildungswesen. 4. Auflg. (unveränderter Nachdruck, Taschenbuchausgabe 1973), Stuttgart 1972
- LP-GS 2000: Lehrplan für die Grundschulen in Bayern, hrsg. vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und Wissenschaft, Forschung und Kunst, Amtsblatt B 1234 A (AB) Sondernummer 1. München 2000
- Peterßen, Wilhelm H.: Lehreraufgabe Unterrichtsplanung. Das Weingartner Planungsmodell. München 2003
- Reich, Kersten: Systemisch-konstruktivistische Pädagogik. Einführung in Grundlagen einer interaktionalistisch-konstruktivistischen Pädagogik. 2. Auflg. Neuwied, Kriftel, Berlin 1997